Weibliche Genitalverstümmelung

aus der Public Health-Perspektive

Mag.ª Alexandra Grasl
Wiener Programm für Frauengesundheit
Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele in der MA 24

Veranstaltung „FGM/C“
Ärztekammer Wien 11.4.2019

„ *Gewalt ist der tatsächliche oder angedrohte* ***absichtliche Gebrauch von physischer oder psychologischer Kraft oder Macht, die gegen*** *die eigene oder* ***eine andere Person, gegen eine Gruppe*** *oder Gemeinschaft gerichtet ist und die tatsächlich oder mit hoher Wahrscheinlichkeit* ***zu Verletzungen, Tod, psychischen Schäden, Fehlentwicklung oder Deprivation führt****.* “

Aus: WHO 2002, „Gewalt und Gesundheit"

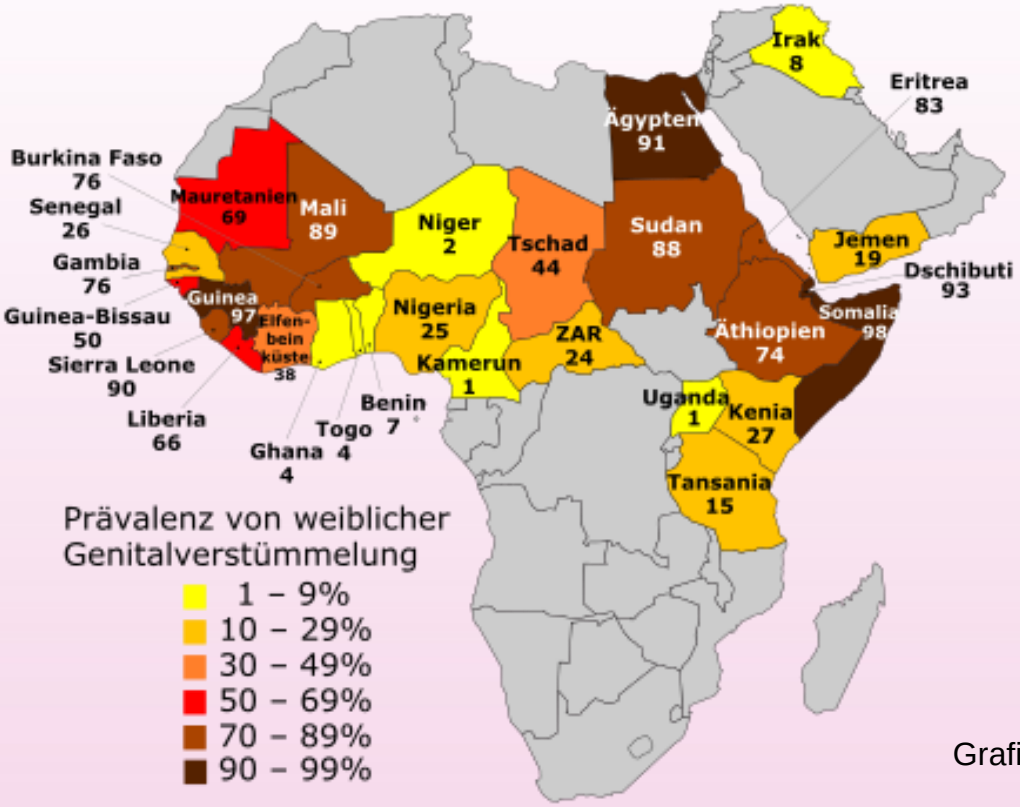
Verstoß gegen Menschenrechte

FGM is recognized internationally as a violation of the human rights of girls and women. It reflects deep-rooted inequality between the sexes, and constitutes an extreme form of discrimination against women.

It is nearly always carried out on minors
and is a violation of the rights of children.
The practice also violates a person's rights to health, security and physical integrity, the right to be free from torture and cruel, inhuman or degrading treatment, and the right to life when the procedure results in death.

aus: WHO, Fact sheet on FGM
https://www.who.int/en/news-room/fact-sheets/detail/female-genital-mutilation

FGM global:
200 Millionen betroffene Frauen



Grafik: UNICEF 2013

3 Millionen Mädchen/Jahr in Gefahr

FGM ist stärker verbreitet …

- in dörflichen als in urbanen Milieus
- in ärmeren als in wohlhabenden Haushalten
- bei Kindern von Müttern ohne Schulbildung
- in bestimmten Ethnien,
- in islamischen als anderen religiösen Communities (UNICEF 2013)

Wer FGM durchführt

Medikalisierung:
Ägypten, Sudan, Kenia, Nigeria, Guinea!

Grafik: UNICEF 2013

Gesundheitliche Folgen von FGM

Akute Folgen	•Schock, Schmerzen, Blutungen, Sepsis, Dysurie, •Tod
Gewebsverletzungen	•Zysten, Abszesse •Verletzungen benachbarten Gewebes/ Organe etc.
Urogenitale und Gynäkolog. Probleme	•Harnewegs-Blaseninfektionen, Inkontinenz, Harnrentention •Rektovaginale Fisteln, Entzündungen, Dysmenorrhoe etc.
Geburtshilfliche Probleme	•Infertilität, verlängerter Geburtsverlauf, Dammriss, •postpartale Blutungen und Infektionen; Tod der Mutter/ d. Kindes •Erschwerte Untersuchung, erhöhtes Kaiserschnitt-Risiko
Psychische Probleme	•Posttraumatisches Belastungssyndrom •Depression, Angststörungen, psychosexuelle Probleme etc.
Sexuelle Probleme	•Verlust der Libido, eingeschränkte Fähigkeit zum GV •Schmerzen bei Geschlechtsverkehr

Quelle: WHO 2016, Guidelines on the management of health complications of FGM, WHO 2013, Global and regional estimates of violence against women: Prevalence and health effects of intimate partner violence and non-partner sexual violence

FGM in Österreich

Es wird davon ausgegangen, dass

→ ca. **8.000 Opfer** von FGM in Österreich leben.

In Wien sind Schätzungen zufolge

→ **ca 1.900 Frauen betroffen.**

Quellen:

Wiener Frauengesundheitsbericht (2006),

Afrikanische Frauenorganisation (2000)

in Ländern mit FGM-Prävalenz 89-98% geborene Frauen, 2018 in Österreich lebend	
Ägypten	9157
Somalia	3628
Sudan	541
Mali	129
Sierra Leone	254
Guinea	498
Mauretanien	31
Dschibuti	9
	14.247

Statistik Austria Bevölkerung nach Geschlecht und Geburtsort

FGM in Österreich

- 1/3 der Mädchen von in Österreich lebenden Familien aus FGM-Risiko-Ländern werden beschnitten. Bei 88,5% wurde der Eingriff in Afrika gemacht, Rest in Europa. 63% der Eltern, die FGM durchführen ließen, machten dies vor dem 1. LJ des Kindes.
  „Die Anwendung der FGM bei Migrantinnen in Österreich“, Studie der Afrikanischen Frauenorganisation , N=250 Interviews mit Männern und Frauen, Wien 2000

- §90 Strafrecht-G: Seit 2001 stehen Verletzungen im Genitalbereich, die das sexuelle Empfinden nachhaltig schädigen könnten, unter Strafe. Gilt auch für zu dem Zweck ins Ausland verbrachte Personen, Verjährungsfrist: ab 28. Lebensjahr 20 Jahre

- KinderärztInnen und GynkälogInnen haben zu FGM noch wenig Wissen. 86% der ÄrztInnen verneinten, eine Patientin mit FGM gesehen/behandelt zu haben.
  In 16% der befragten Krankenanstalten wurde FGM diagnostiziert. FGM wurde in 86% der Fälle bei einer allg. Untersuchung festgestellt, in 14% der Fälle weil die Patientin Schmerzen hatte. 79% der KA dafür, FGM in Aus/Fortbildung zu übernehmen.
  Studie „Weibliche Genitalverstümmelung – Was weiß die Medizin?“ von UNICEF; BMG und ÄK, 2006,
  N= 415 niedergelassene ÄrztInnen und 130 Krankenanstalten

Maßnahmen
gegen FGM in Wien

Strategien für Betreuung und Prävention in Wien

1. Wiener FGM-ExpertInnenbeirat
2. Beratungsstelle im FEM Süd
3. Informations- & Öffentlichkeitsarbeit
4. Spezialisierte Gynäkologie
5. Fortbildung

1. Wiener FGM-ExpertInnenbeirat (*2007)

MA 11
MA 15
MA 17
MA 57
MA 53
KJA
gfe

Gynäkologie
Pädiatrie
Hebammen

FGM ExpertInnen-Beirat

Ärztekammer Wien

Stadt Wien-Verwaltung

FEM Süd

gfe WIENER PROGRAMM FÜR FRAUENGESUNDHEIT

StaDt Wien

Ziele des Wiener FGM-ExpertInnenbeirats

→ **Strategieentwicklung** (Fortbildung, Dokumentation, Behandlung, „in die Strukturen bringen“...)

→ **Informationstransfer und Lobbying** mit Meinungsbildnern der diversen communities

→ **Reflexion und Diskussion** über Ziele, Möglichkeiten und Grenzen der Behandlung und Prävention

→ **Erfahrungsaustausch**

2. Beratungs- und Kompetenzzentrum im FEM Süd (*2007)

finanziert von MA 57 und MA 17

→**Erstsprachliche kultursensible Beratung**
von Frauen, Mädchen, Familien

→**Brücke zum Gesundheitssystem**
Information + Vorbereitung vor OPs, Begleitung zu Ärztinnen …

→**Fortbildungen**
für Gesundheits-, Sozial- und Asylbereich

→**Vorträge & aufsuchende Informationsarbeit**
in Sprach- und Qualifizierungskursen, Communitievereinen

→**Ausbildung von Peers**
in Wien, Salzburg, Linz (finanziert von BMEIA)

3. Spezialisierte Gynäkologie im Krankenhaus

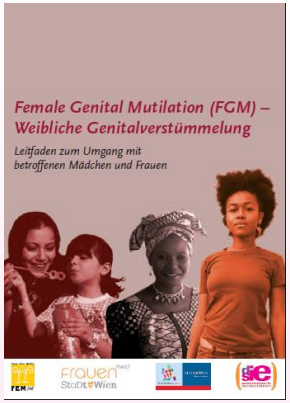
→ **Rudolfstiftung**, FGM-Spezialambulanz für plastische rekonstruktive Chirurgie gegr. 2009 von Dr.in M. Huber, heute**: Dr.in Jinhi Son-Pipal**

→ **AKH Wien,** Universitätsklinik für Frauenheilkunde, Ambulanz für Kinder- und Jugendgynäkologie: **Ass.Prof.in Dr.in Daniela Dörfler**

→ **Wilhelminenspital**, Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe: D**r.in Susanne Hölbfer**

→ in enger Kooperation mit FEM Süd, Umyma Eljelede

4. Öffentlichkeits- und Informationsarbeit



Leitfaden zum Umgang mit betroffenen Mädchen und Frauen für MultiplikatorInnen (2008)

Zielgruppe: im Gesundheits- und SozialbereichTätige
Info-Broschüre des Wiener Programms für Frauengesundheit und FEM Süd in Kooperation mit der Frauen- und Integrationsabteilung

Kurzfilm „Nein zur Genitalbeschneidung“ in 5 Sprachen (2013/2016)

Inhalt: Die gesundheitlichen Folgen/ kritische Stellungnahmen von ReligionsvertreterInnen
Zielgruppe: Personen aus Ländern mit FGM-Risiko
Hrg. Wiener Programm für Frauengesundheit und FEM Süd

Ich schütze meine Tochter“ Infos für Eltern und Angehörige (2018)

Zielgruppe: Eltern
Sprachen Arabisch, Somalisch, Deutsch, Englisch, Französisch
Hrg.: Wiener Programm für Frauengesundheit und FEM Süd in Kooperation mit Ärztekammer Wien

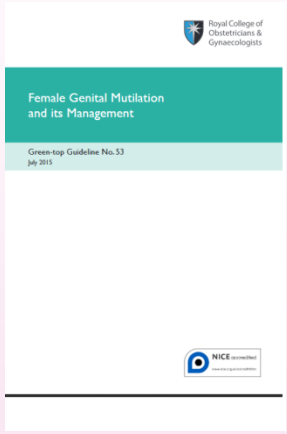
5. Fortbildung

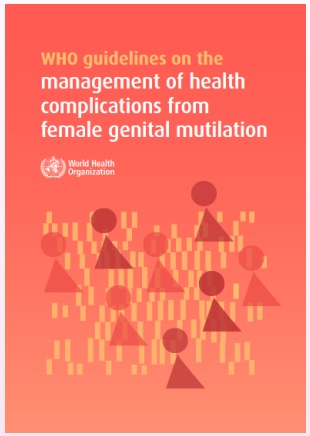
FGM-Tagung an der MUW 2014
Copyright WPFG

- → Schulungen geburtshilflicher Abteilungen
- → Sensibilisierung von Kindergarten-pädagogInnen
- → Fachkonferenzen in Kooperation mit MUW
- → FEM Süd: Krankenpflegeschulen, Hebammen-Fortbildung, MA11-SozialarbeiterInnen etc.
- → Geplant: E-Learning für PädagogInnen

Herausforderungen für das Gesundheitssystem

Leitlinien





2001/16	WHO Guidelines
2005/13	CH: Gynécologie Suisse
2011/13	D: Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
2015	GB: Royal College of Obstetricians and Gynecologists
??	Österreich. Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe

Herausforderungen durch FGM für das Gesundheitssystem

- Leitlinien für den klinischen Bereich
- Sprach- und Kultursensibilität
- Ausbildung, Fortbildung
- Medikalisierung
- Anzeigepflicht
- …..

Machen Sie den ersten Schritt!

Danke!

alexandra.grasl-akkilic@wien.gv.at